

**Thomas von Felten**

Präsident

Gartenstrasse 7 | 4133 Pratteln

078 633 23 77 | thomas.vonfelten@sbl.ch



Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

Kanton Basel-Landschaft

Schulleitungskonferenz Sekundarschule

Medienanlass BKSD vom 23.6.2014

---

Sekundarstufe I

## **Die Bildungsharmonisierung als Leuchtturm einer modernen und zukunftsorientierten Schule**

---

Wo stehen die Sekundarschulen bezüglich der Bildungsharmonisierung heute? Welche Herausforderungen haben sie bereits gemeistert, welche kommen noch auf sie zu?

Die Bildungsharmonisierung ist für die Sekundarschulen ein Leuchtturm einer modernen und zukunftsorientierten Schule. Je nach dem, von welchem Standpunkt her dieser Leuchtturm – oder die Bildungsharmonisierung – betrachtet wird, ist der Eindruck, die Wirkung, das Bild ganz unterschiedlich. Drei verschiedene Bilder des Leuchtturms von Corbieres auf der Kanalinsel Jersey begleiten meine Ausführungen.

Im September 2010 hiess das Baselbieter Stimmvolk mit überwältigendem Mehr unter anderem die Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule und die verstärkte Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz gut.

Darauf folgte im Juni 2012 die vom Bildungsrat beschlossene Studentafel der Sekundarstufe I mit dem ursprünglichen Ziel, diese ab dem Schuljahr 2016/17 parallel mit dem Lehrplan 21 aufsteigend einzuführen. Die aus Sicht der Schulleitungen der Sekundarstufe I ausgewogene bikantonale Studentafel konnte viele Forderungen der Sekundarschulen aufnehmen. So enthält die Studentafel mit den Ressourcen für die Klassenstunde in allen Niveaus und Schuljahren sowie der beruflichen Orientierung in allen Niveaus einen wesentlichen Mehrwert. Die Stärkung der Naturwissenschaften wurde als Ausgleich zur Sprachlastigkeit der Sekundarstufe I begrüsst.

Selbstverständlich gab es im Verteilungskampf der Fächer vermeintlich auch Verlierer. So wurden die Fächer Geschichte und Geographie, die neu im Fach Räume, Zeiten und Gesellschaften zusammengefasst werden, um eine Jahreslektion auf deren drei reduziert. Aus Sicht der Schulleitungen der Sekundarstufe I ist die neue Studentafel aber ausgewogen und ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern, vermehrt die Laufbahn der einzelnen Schülerinnen und Schüler ins Zentrum zu rücken und die individuelle Begleitung zu verbessern.

Im Sommer 2012 schauten die Sekundarschulen also in eine vielversprechende Zukunft. Die Chancen der neuen Studentafel und des Lehrplans 21 wurden gesehen. Wobei die damals lange Distanz von 4 Jahren bis zur Einführung von Studentafel und Lehrplan 21 die Schulen gelassen in die Zukunft blicken liess.

Heute, zwei Jahre später, entsteht durch Petitionen und die Ankündigung verschiedener Initiativen sowie die darauf folgende Berichterstattung in den Medien der Eindruck, dass die Bildungsharmonisierung in der stürmischen See zu sinken droht. Aus Sicht der Schulleitungen der Sekundarstufe I ist dies zu einem grossen Teil ein Sturm im Wasserglas. Im Folgenden möchte ich zwei solche Sturmböen genauer beleuchten.

Die für die Sekundarschulen im Moment zentrale Herausforderung ist die Personalreduktion, die durch die Reduktion von 4 auf 3 Jahrgänge ab Sommer 2015

vollzogen werden muss. Es werden keine Kündigungen von unbefristet angestellten Lehrerinnen und Lehrern erfolgen. Dies ist einerseits der Verdienst der mehrjährigen Planung der Schulleitungen, die seit vier Jahren keine unbefristeten Anstellungen mehr vornahmen. Andererseits entspannte sich die Situation durch viele frühzeitige Pensionierungen aufgrund der Pensionskassenreform. Die gute Zusammenarbeit und Planung der Verantwortlichen der Bildungsverwaltung, der Schulleitungen und der Sozialpartner bildete die Grundlage für die Bewältigung dieser Herausforderung.

Die befristet angestellten Lehrerinnen und Lehrer, denen auf das Schuljahr 2015/16 kein neuer Vertrag mehr angeboten werden konnte, werden nicht im Stich gelassen. Im Rahmen des Projektes „sozialverträgliche Umsetzung der Strukturänderung“ werden gezielt und in enger Koordination aller Schulen wo immer möglich Anschluss- und Übergangslösungen gesucht.

Die neue Stundentafel mit den Fächerkombinationen Räume, Zeiten und Gesellschaften, der Zusammenfassung von den jetzigen Einzelfächern Geschichte und Geographie, sowie Natur und Technik, die Zusammenfassung der Einzelfächer, Biologie, Biochemie und Physik sind im Niveau A und E der Sekundarstufe ein Abbild der gängigen Praxis der Deutschschweizer Kantone. Nur die Kantone Glarus und Thurgau kennen in diesen beiden Bereichen noch eine Aufteilung der Einzelfächer. In Geschichte und Geographie kennen Solothurn und Schaffhausen die Einteilung in Einzelfächer. Dass der Lehrplan 21 die Fachbereiche so übernimmt ist daher folgerichtig und sinnvoll. In progymnasialen Strukturen, die häufig getrennt von den Niveaus A und E der Sekundarstufe I geführt werden, ist in einigen Kantonen eine umfassende Aufteilung in Einzelfächer festzustellen. Die Schulleitungen der Sekundarschulen sind überzeugt, dass durch die Anpassung der Ausbildungen an den Fachhochschulen in Zukunft ein qualitativ hochstehender Unterricht in den Kombifächern ermöglicht wird. Kurz- bis mittelfristig entwickelt sich ein qualitativ wertvoller Unterricht durch die Bereitstellung von sinnvollen und ausreichenden Weiterbildungsangeboten für die heute aktiven Lehrerinnen und Lehrer. So werden ab dem Schuljahr 2015/16, also ein Jahr vor dem Start der jeweiligen Kombifächer, verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten an der PH FHNW angeboten. Den Schulleitungen ist es zudem auch überlassen, die Fächerzuteilung in einer Übergangsphase so zu gestalten, dass beispielsweise eine Geographie- und eine Geschichtslehrperson eine Klasse in gegenseitiger Absprache quartalsweise unterrichten und so die zeitliche Ressource des Fachs aufteilen.

Mit Blick auf den Sommer 2016 und der voraussichtlichen Einführung des Lehrplans 21 und der Stundentafel erhoffen sich die Schulleitungen der Sekundarstufe I für ihre Lehrerinnen und Lehrer eine Beruhigung im politischen Hin und Her.

Die Schulen brauchen Klarheit und Sicherheit, damit sie sich auf den Wandel 2016 vorbereiten können. Einiges wird in den kommenden zwei Jahren vorbereitet werden können, anderes wird erst in der Veränderung selbst für die Schulen aktuell.

Der Lehrplan 21 mit Kompetenzorientierung und Minimalstandards, die Checks S2 und S3 mit der Möglichkeit der individuellen Standortbestimmung und Förderung mit Hilfe der Aufgabensammlung setzen die richtigen Impulse für eine moderne, zukunftsgerichtete Unterrichtsentwicklung, die die einzelnen Schülerinnen und Schüler mit ihrer Laufbahn ins Zentrum stellt.

Mit der notwendigen Zeit und auch Gelassenheit, werden die Projekte der Bildungsharmonisierung erfolgreich umgesetzt. Die Sekundarschulen sind mit ihren engagierten, professionellen Lehrpersonen für den Wandel bereit.